



# Sfanin

Roman von

M. Artzibaschew  
freigegeben

Aus dem Freigabebeschluß des Land-  
gerichts München I:

„Mehrere namhafte Kenner der Literatur  
haben sich dafür ausgesprochen, daß es sich  
nicht um eine unzüchtige Schrift, sondern um  
ein dichterisches Werk von hohem kultur-  
geschichtlichem und auch literarischem Wert  
handelt.“

Georg Müller Verlag München

# M. Artzibaschew Ssanin

Mit sämtlichen Gerichtsbeschlüssen und  
Sachverständigengutachten

Einzig autorisierte Übertragung aus dem  
Russischen von André Villard u. S. Bugow

— 11. Auflage —

Geheftet 5 Mk., gebunden 6.50 Mk.

Nach fast fünfmonatiger Konsultation wurde „Ssanin“ vom Landgericht München freigegeben, nachdem mehr als 100 Besprechungen in Zeitungen und Zeitschriften aller Richtung und als Sachverständige führende Männer der Literatur nicht nur den kulturhistorischen sondern auch hohen literarischen Wert anerkannt hatten. Nur einige kurze Beispiele:

Ludwig Ganghofer (aus dem Sachverständigengutachten): „Der Roman ist als eine dichterisch hochstehende, aus künstlerischem Geist entsprungene Schöpfung zu bezeichnen, die in der Geschichte der russischen Literatur neben den Meisterwerken von Gogol, Turgenjew, Dostojewski und Gontscharow ihren verdienten Ehrenplatz finden wird. Die Komposition des Romans ist von schöner und strenger Geschlossenheit; die Handlung ist ein starkes und überzeugendes Bild des Lebens, klar geschaut, großzügig erfasst und mit künstlerischer Kraft aus der Wirklichkeit emporgehoben zu dichterischer Wahrheit; alle Gestalten des Buches sind mit Meisterhand gezeichnet . . . . Die Lektüre dieses Buches brachte mir jenen hohen Genuß, wie ihn nur das Werk eines echten Dichters dem Leser zu bieten vermag, gleichviel ob es nun licht und erhebend oder erschütternd und bedrückend wirkt.“

Wilhelm Weigand (aus dem Sachverständigengutachten): „Die große kulturgeschichtliche Bedeutung des Buches steht außer Frage. Das ganze gebildete Lesepublikum Europas ist darüber einig. Der Roman „Ssanin“ ist ein hochbedeutendes Dokument des gegenwärtigen russischen Lebens, auf das der Betrachter und Forscher immer wieder zurückkommen wird.“

Universitätsprofessor Dr. Franz Muncker (aus dem Sachverständigengutachten): „Die Übersetzung liegt sich wie ein gutes deutsches Originalwerk . . . Daß die in ihm gekennzeichneten sittlichen Anschauungen und Freilheiten des geschlechtlichen Lebens tatsächlich der Wahrheit entsprechen, steht nach den Berichten der Zeitungen außer Frage. Auch könnte ich mich dafür auf bestätigende Äußerungen berufen, die eine der ersten Persönlichkeiten der Petersburger Universität, Staatsrat Th. von Zielinski, hiesigen Freunden gegenüber getan hat. Durch diese Wahrheit gewinnt der Roman „Esanin“ für uns Deutsche allerdings einen hohen kulturgeschichtlichen Wert . . . Unbestreitbar aber verdiente „Esanin“ auch um seines literarischen Wertes willen die Übersetzung . . .“

Kurt Aram in der „Frankfurter Zeitung“: „Es wirkt fast wie tragische Ironie, daß dem Prediger der Kreuzersonate gerade in diesen Tagen dieser Gegner erwuchs, dessen „Esanin“ die schärfste Reaktion gegen Tolstois Weltanschauung bedeutet. . . Verdammt Tolstoi den Geschlechtsgenuß und rückt er um seinetwillen sogar der Ehe zu Leibe, so bedeutet für den jungen Esanin der Geschlechtsgenuß das einzige, um dessentwillen zu leben sich lohnt. . . Ein Buch von guter literarischer Qualität, dessen größter Wert jedoch sicherlich darin besteht, ein wichtiges Dokument zum Verständnis für den völligen Umschwung im Leben, Fühlen und Handeln der russischen Intelligenz abzugeben.“

Willy Rath urteilt im „Kunstwart“: „Es zeigt sich, daß „Esanin“ bestimmt keine Pornographie enthält, daß das Sequelle darin nicht einmal gedanklich die Alleinhegemonie übt, sondern eine weitere, ganz geistige Anschauung den Uebersprung bildet. Freilich bringt diese es mit sich, daß auch die Frage der Geschlechtsliebe höchst rücksichtslos erörtert und verwegen beantwortet wird; das Buch ist nur reifen Menschen in die Hand zu geben.“

Robert Gaudel: „Seit Tolstois Kreuzersonate hat kein belletristisches Werk in Rußland eine ähnliche Wirkung ausgeübt. Bei der Lektüre dieses Buches, bei seiner Schilderung der Frauen hat man das Gefühl, als ob man am ersten Frühlingstag nach einem düstern Winter auf die Straße träte.“

M. Artzibaschew  
**Millionen**  
und andere Novellen

Autorisierte Übertragung aus dem  
Russischen von A. Villard u. S. Bugow  
3. Auflage. Geheftet 5 Mk., gebunden 6.50 Mk.

Ludwig Bauer in den „Münchener  
Neuesten Nachrichten“: „Die erste Erzählung  
schildert uns die Velden des Millionärs Mischu-  
jew, die zweite jene des Iwan Lande, eines  
wahren Christen, der an die Menschen glaubt.  
Diese beiden Seelen werden vor uns mit so  
behutsamer Hand ausgebreitet, wie nur Dichter-  
hände es vermögen . . .“

Johannes Schlaf in „Nord u. Süd“:  
„Die Psychologie der Erzählungen ist so aus-  
gezeichnet, wie man das von den Russen ge-  
wöhnt ist. Sie geht hier in den Spuren des  
großen Dostojewski. Artzibaschews Sprache . . .  
zeigt bemerkenswerte und besondere individuelle  
Vorzüge. Unvergleichlich von höchst unmittel-  
barer, reizvoller Wirkung ist z. B. die schlichte,  
knappe und doch sehr plastische und suggestive  
Wirkung, wie Artzibaschew den Reiz des weib-  
lichen Körpers und seine Macht auf den Mann  
mitzuteilen weiß. Völlig meisterhaft gestaltet,  
und nicht bloß äußerlich, sondern auch seelisch,  
und zwar mit den schlichtesten und unschein-  
barsten Mitteln, sind alle Weiber, die in diesen  
beiden Erzählungen vorkommen.“

Alfred Rössig in der „Berliner Abend-  
zeitung“: „Auf Artzibaschew, den Autor von  
„Ejanin“ hat sich seit Jahresfrist die Aufmerk-  
samkeit konzentriert. „Ejanin“ war mehr als  
ein Versprechen. Seine „Millionen“ zeigen den  
begabten Dichter auf aufsteigender Linie . . .  
Artzibaschews Name wird bald zu den popu-  
lären gehören. Er packt den Leser mit der  
unwiderstehlichen Gewalt der Lebenswirklichkeit.“

**Georg Müller Verlag München**